

Ein Brieff des Herrn Abts de la
Trappe an den Herrn Abt de Ma-
lebranche.

Es ist lange Zeit/mein Herr/das ich euch eine
schlimme Antwort/auff den Brieff/welchen
ihr euch bemühet habt mir zuschreiben/erwarten
lasse/ich habe euren Brieff gelesen/und wieder
überlesen/ich habe ihn auch Leute lesen lassen/wel-
che gelehrter als ich sind; Sie haben aber alle
meiner Meinung/welche von der Eurigen nicht
weit abgeheth/beygepflichtet.

Ich glaube/das es durch eine natürliche Krafft
geschehen kan / das die Wündschelruthe auff
Wasser und Metallen schlägt/und das sie es ent-
decket und offenbahret. Dieses scheint nicht
über die Kräfte der Natur zu seyn/und wird ei-
nem nicht ungewöhnlicher vorkommen / als die
Bewegung der Nadel/welche mit einem Magnet-
Stein ist bestrichen gewesen. Das aber die Ruthe
sich beweget/und einen Dieb mitten unter andern
ehrlichen Leuten bezeichnet / das sie auch einen
Mahlstein/welcher verändert gewesen ist / anzei-
get/und das sie ihn nicht anzeigt/wenn man keine
Intention mehr hat selbigen zu finden / dieses ist
der Natur unmöglich; denn ein solcher Vogel
erlanget durch seinen Diebstahl gar keine physi-
calische Eigenschaft/eben so wenig/als der Mahl-
stein / so von seinem Ort ist verrückt worden.
Man kan auch eben dieses von der zurückgezoge-
nen